Ein medizinischer Notfall in den eigenen vier Wänden; Was muss ich über die Beförderung eines Betroffenen zum Arzt oder zum Krankenhaus wissen ?

1. Allgemeines

Die Unsicherheit, wer was wie veranlassen kann oder muss, wenn eine solche Situation eintritt, ist vor allem bei älteren Menschen sehr groß!

Der **Seniorenrat der Stadt Bielefeld** möchte deshalb mit dieser Informationsschrift einige Empfehlungen und Anregungen geben, wie man sich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen verhalten soll. Diese Hinweise basieren auf einschlägigen Veröffentlichungen und beinhalten wertvolle Formulierungshilfen zu rechtlichen, medizinischen und verfahrensmäßigen Aspekten durch den Rettungsdienst der Bielefelder Berufsfeuerwehr. Natürlich können nicht alle Ausnahmeregelungen berücksichtigt und in Handlungsanleitungen umgesetzt werden. Aber die am häufigsten vorkommenden Notfallsituationen, in welche man als direkt Betroffener oder als Angehöriger kommen kann, sollen mit ihren Auswirkungen auf Haftungsfragen angesprochen werden.

Im Vordergrund der Betrachtungen stehen die gesetzlich Krankenversicherten, für welche in den sogenannten „Krankentransport-Richtlinien“ genau festgelegte Auflagen hinsichtlich der ärztlichen Verordnung einer Krankentransport- und gegebenenfalls der vorherigen Genehmigung durch die Krankenkasse erfüllt werden müssen. Sinngemäß gelten die Auflagen auch für privat Krankenversicherte!

Bei Notfällen, in denen sich die Versicherten in Lebensgefahr befinden und/oder schwere gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, wenn nicht unmittelbar geeignete Hilfe geleistet wird, erfolgt keine vorherige Abstimmung mit der Krankenversicherung. Nach Betätigung des **Notrufes 112** wird durch die **Rettungsleitstelle** in diesen Fällen schnellstmöglich ein geeignetes Rettungsmittel (z.B. ein Rettungswagen), ggf. auch ein Notarzt, zum Notfallort geschickt. Welches Fahrzeug entsandt wird, entscheidet anhand des

Meldebildes grundsätzlich die Rettungsleitstelle. In der Regel wird die durch den Einsatz entstehende Gebühr von der Stadt Bielefeld direkt mit der Krankenkasse abgerechnet. Es handelt sich hier um eine Leistung der öffentlichen Gesundheits- und Daseinsfürsorge im Rahmen der **Gefahrenabwehr** (Rettungsdienst). Träger des Rettungsdienstes ist die Stadt Bielefeld. Gesetzlich geregelt ist dieses im „Rettungsgesetz NRW“. Privatversicherte erhalten die Kosten von den Leistungserbringern zur Einreichung bei ihrer Kasse in Rechnung gestellt.

Im Folgenden soll der Versuch unternommen werden, einem **nicht fachlich vorgebildeten Anrufer** einige Anhaltspunkte an die Hand zu geben, ob und wie bestimmte Symptome von Krankheitsbildern als **Notfall** einzuordnen sind, welche die sofortige Anwahl der **Notrufnummer 112** erforderlich macht und womit bestimmte Beförderungsmöglichkeiten ausscheiden.

- Fall 1: Der Betroffene hat Atembeklemmungen, Schmerzen in Brustmitte mit Ausbreitung zum Hals, zum Rücken und/oder in die Arme, starke Angstgefühle, rasenden Puls, kalten Schweiß auf der Stirn, Erbrechen, ggf. Bewusstlosigkeit:
Es besteht die Gefahr eines **Herzinfarktes!**
- Fall 2: Ein Arm, ein Bein oder eine Körperhälfte werden gefühllos oder gelähmt, das Sehen oder Sprechen ist gestört, der Betroffene ist verwirrt oder bewusstlos:
Es besteht ein **Schlaganfallrisiko!**
- Fall 3: Ein unerwartetes Ereignis (Nachricht vom Tod eines Angehörigen, Zeuge eines Unfalles u.ä.) führt zu schweren Kreislaufstörungen (schwacher Puls, fahle Blässe, Frieren, Schweiß auf der Stirn):
Dieser **Schock** kann zur Unterversorgung lebenswichtiger Organe führen!
- Fall 4: Der Betroffene ist gestürzt, es besteht der Verdacht auf eine **Verletzung von Knochen und Gelenken!**
- Fall 5: Chronisch Kranke, auch Pflegefälle der Pflegestufen 2 und 3, verspüren plötzlich eine **gravierende Verschlechterung ihres Zustandes**, verbunden mit einem großen Angstgefühl!
- Fall 6: Bei länger bestehenden Infekten (auch offenen Wunden) kündigt sich durch hohes Fieber, Kältegefühl, Schüttelfrost und Blässe möglicherweise eine **Blutvergiftung** an!
- Fall 7: **Vergiftungen** äußern sich mit Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, plötzlich auftretende Schmerzen im Bauch, Bewusstseinstörungen!

Aber auch ein grippaler Infekt kann sich mit dem Auftreten von Glieder-, Kopf- und/oder Rückenschmerzen mit Schüttelfrost so verschlimmern, dass die Wahl des **Notrufes 112** angezeigt ist.

Auch in folgenden Situationen muss eine Lebensbedrohung angenommen und der **Notruf 112** gewählt werden:

- Starke unerklärliche Schmerzzustände jedweder Ursache,
- Elektrounfälle,
- Drohender Suizid.

In allen, nicht offensichtlich als **lebensbedrohend** anzusehenden Situationen sollte zunächst der **Hausarzt** angerufen werden, wobei die Erreichbarkeit außerhalb der Sprechstunde grundsätzlich mit ihm abzuklären ist. Er entscheidet nicht nur über ein zweckmäßiges Transportmittel, sondern auch über die Art der Behandlung (ambulante oder stationäre Versorgung).

Ist die Arztpraxis geschlossen und der Hausarzt nicht erreichbar, sollten angerufen werden

- die **Notfallpraxis am Klinikum Mitte** (Tel. 0521-13692929)

erreichbar Mo,Di,Do: 19:00 – 22:00 Uhr

Mi,Fr: 16:00 – 22:00 Uhr

Sa,So,feiertags 09:00 - 22:00 Uhr,

und außerhalb der angegebenen Zeiten

- die **Arztrufzentrale der Kassenärztlichen Vereinigung** (Tel. 116 117),

erreichbar bis morgens um 08:00 Uhr

Mo,Di,Do ab 18:00 Uhr

Mi,Fr ab 13:00 Uhr

Sa,So,feiertags rund um die Uhr.

Ein **zahnärztlicher Nacht-Notdienst** ist unter Tel. 0521- 442464 erreichbar

Mo,Di,Do ab 18:00 Uhr

Mi ab 12:00 Uhr

Fr ab 14:00 Uhr

Sa,So,feiertags rund um die Uhr.

Bei Vergiftungen steht für NRW der **Gift-Notruf** (Tel. 0228-287-3211) in Bonn ganztägig zur Verfügung.

Wenn man sich als Beteiligter in der Lage sieht, selbst erste Hilfemaßnahmen einzuleiten, sollte man das auf jeden Fall tun. Je nach **Symptomatik** können

auch Maßnahmen zur **Wiederbelebung** mit kontinuierlicher Herzdruckmassage erforderlich sein. In diesen Fällen sollte man sich vor Beginn der Wiederbelebung Rat bei der Rettungsleitstelle (**Ruf 112**) einholen! Das Wichtigste aber ist, den **Notfallpatienten nicht allein zu lassen, selbst Ruhe zu bewahren** und sich dem Betroffenen **mit beruhigenden Worten zuzuwenden!**

Zur Vorbereitung auf einen plötzlich erforderlichen Krankenhausaufenthalt sollte man einen **Notfallkoffer** mit folgendem Inhalt, der einmal im Jahr zu überprüfen ist, fertig gepackt haben:

- Versicherungskarte der Krankenkasse (sollte man stets bei sich haben)
- Kopien des Ausweises, ggf. des Herzpasses und des Behindertenausweises
- Vorsorgevollmacht in Gesundheitsfragen
- Patientenverfügung
- Krankengeschichte
- Medikamentenplan
- Name und Anschrift des Hausarztes
- Bekleidung (Schlafanzug, Trainingsanzug, Unterhose, Taschentuch, Socken, Sandalen)
- Toilettenartikel (Zahnbürste und -paste, Seife, Waschlappen, Haarbürste)
- Sonstiges (Vergrößerungsglas, Ersatzbrille, Kuli/Bleistift, Notizblock)
- Kleiner Geldbetrag (20 €).

Für die **Verordnung einer Krankenförderung** gibt es einheitliche Formulare, in welchem vom Arzt unter anderem auch die Beförderungsart und die erforderlichen Begleitmaßnahmen genau angekreuzt werden können.

Hinsichtlich der **Krankenförderung** wird unterschieden in

- Rettungsfahrten,
- Krankentransporte,
- Krankenfahrten.

2. Rettungsfahrten

Befindet sich der zu Befördernde in akuter Lebensgefahr oder sind schwere gesundheitliche Schäden zu befürchten, ist Hilfe grundsätzlich über die **Notrufnummer 112** anzufordern. Dadurch wird die **Rettungsleitstelle** (Feuerwache der Bielefelder Berufsfeuerwehr) alarmiert, welche für die zweckmäßigste Beförderungsart und die sofortige Benachrichtigung der dem

Notfallort nächstgelegenen **Rettungswache** sorgt. Neben den **Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr** sind über das ganze Stadtgebiet flächendeckend noch weitere **Rettungswachen** verteilt. Diese werden besetzt vom **Rettungsdienst Bielefeld gGmbH** (Arbeiter-Samariter-Bund **ASB**/ Deutsches Rote Kreuz **DRK**/Johanniter Unfallhilfe **JUH**), der **Biekra Krankentransport GmbH** sowie der **Unfall-Rettung Haupt**. Diese werden einheitlich über die Rettungsleitstelle alarmiert. Auch der Notarztdienst der Stadt Bielefeld an drei Standorten (einschließlich des Rettungshubschraubers Christoph 13) ist in diese Rettungskette einbezogen.

Um der **Rettungsleitstelle** die richtige Entscheidung hinsichtlich des zu wählenden Transportmittels und der zweckmäßigsten Hilfen zu ermöglichen, sind alle wichtigen Angaben nach folgendem **Muster der Leitstelle** telefonisch durchzugeben:

Was ist passiert (Verkehrsunfall, Luftnot o.ä.)?

Wo ist der Notfallort (Straße, Hausnummer, beste Zufahrt zur Wohnung, Lage der Wohnung im Haus, ggf. Maße der Treppe) ?

Wie viele Menschen sind betroffen?

Wer meldet den Notfall (Name, Adresse, Telefon, Handynummer)?

Warten auf Rückfragen, nicht auflegen!!

Keiner sollte sich wundern, wenn der Rettungswagen nicht sofort mit dem Patienten zum Krankenhaus abfährt, denn die Rettungswagen sind für eine **präklinische Intensivbehandlung** ausgestattet, sodass alle erforderlichen Maßnahmen unmittelbar im Rettungswagen, wenn nicht sogar schon in der Wohnung von den beiden Rettungssanitätern/ -assistenten und vom eventuell begleitenden Notarzt durchgeführt werden können.

Grundsätzlich gehört zur Notfallversorgung auch die sichere Auswahl eines geeigneten **Zielkrankenhauses**, das den Notfallpatienten sofort angemessen versorgen kann. Die Rettungsleitstelle ist durch einen engen Informationsaustausch mit den Bielefelder Krankenhäusern jederzeit exakt über die aktuellen Versorgungskapazitäten, z.B. der Intensivstationen, der Stroke-Units für Schlaganfälle, Herzkathederlabore für Infarktpatienten u.s.w. informiert. Damit wird eine, sich an den aktuellen Empfehlungen orientierende

Patientenversorgung gewährleistet, auch wenn in Einzelfällen das „Wunschkrankenhaus“ nicht angefahren werden kann.

3. Krankentransporte

Ein Krankentransportwagen (KTW) ist mit spezieller Ausrüstung ausgestattet und mit medizinischem Fachpersonal besetzt. Er ist immer dann anzufordern, wenn der Betroffene zwar noch kein Notfallpatient ist, d.h. noch keine Gefahr für Leib und Leben anzunehmen ist, aber eine medizinisch-fachliche Betreuung benötigt. Darunter sind eine qualifizierte Tragetechnik, die Umbettung und Lagerung, aber auch erweiterte Erste-Hilfemaßnahmen zu verstehen. Die Wagen können direkt bei den Krankentransportunternehmen (Anschriften siehe „Gelbe Seiten für Bielefeld“) und über den Notruf 112 angefordert werden. Die Mitfahrt eines Angehörigen ist in der Regel immer möglich.

4. Krankenfahrten

Eine Krankenfahrt kann mit

- dem eigenen Pkw,
- dem ÖPNV (Bus, Stadtbahn, Taxi),
- einem (Liegend-)Mietwagen

organisiert werden. Voraussetzung für den Einsatz des eigenen oder eines fremden Pkw (Taxi oder Mietwagen) ist, dass die Fahrt mit dem ÖPNV wegen mangelnder Gehfähigkeit oder der Notwendigkeit des Liegendtransportes nicht möglich ist. Die Notwendigkeit der Fahrt mit einem Taxi oder einem Mietwagen ist vom Arzt anzuordnen, wenn eine Fahrt mit dem ÖPNV ausscheidet. Man sollte sich vom Fahrer zur nachträglichen Vorlage bei der Krankenkasse eine „Anwesenheitsbescheinigung“ ausstellen lassen. Die Nummer eines Taxiunternehmens sollte (nicht nur) für eventuelle Notfälle immer am Telefon liegen. Grundsätzlich gilt, dass ein Taxiunternehmen eine Fahrt in die „Pflichtfahrgebiete“ (Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe) auch nachts nicht ablehnen darf.

Der **Seniorenrat** hat vor einigen Jahren ein **Abkommen mit der BIETA** geschlossen, sogenannte „**Seniorentaxen**“ vorzuhalten. Diese sind unter Tel. 0521-9711200 zu bestellen. Angefordert werden können

- Kombifahrzeuge, geeignet für Rollstühle und Rollatoren,
- erforderlichenfalls ein Fahrzeug mit einer Aufzugsplattform für Elektrorollstühle.

Die Fahrer sind u.a. gehalten, Kunden vom Haus abzuholen und sie vom

Fahrzeug zum Haus zu begleiten, erforderlichenfalls mit Regenschirmschutz.

5. Haftungsfragen

Sofern nachweislich nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig falsche Maßnahmen angewendet werden, bestehen **bei allen Handlungen eines (Laien)Ersthelfers**, dessen Hilfe nicht optimal verläuft, **weder strafrechtliche noch zivilrechtliche negative Konsequenzen**. Selbst wenn es z.B. bei Herzdruckmassagen zu einem Rippenbruch kommt, wäre das keine strafbare Handlung! Wenn der Betroffene nicht mehr in der Lage ist, der Durchführung der vorgesehenen Erste-Hilfemaßnahme zuzustimmen, so wird juristisch von einer mutmaßlichen Einwilligung (Geschäftsführung ohne Auftrag gemäß § 677 BGB) ausgegangen.

Wird dagegen „bei Unglücksfällen oder Notlagen nicht geholfen, (um ja nichts falsch zu machen), obwohl dieses erforderlich und den Umständen nach zumutbar ist“, kann gemäß § 323c StGB für eine unterlassene Hilfeleistung eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr oder eine Geldstrafe drohen. Die **Hilfeleistungsverpflichtung des Ersthelfers** endet mit der Übergabe des Betroffenen an die Rettungsdienstleister oder an das Krankenhaus, sofern der eigene Pkw zur Krankenfahrt eingesetzt wurde.

Anhang

Die wichtigsten Telefonnummern und Erreichbarkeiten von Hilfen bei einem medizinischen Notfall

Sofortige Anwahl der **Notrufnummer 112** bei

- der Gefahr eines Herzinfarktes
- einem Schlaganfallrisiko
- einem Schockzustand
- einer Verletzung von Knochen und Gelenken
- gravierender Verschlechterung des Zustandes chronisch Kranker
- Blut- und sonstigen Vergiftungen
- einer Verschlimmerung grippaler Infekte
- starken unerklärlichen Schmerzzuständen jedweder Ursache
- Elektrounfällen
- drohendem Suizid.

In **nicht lebensbedrohlichen Situationen Anruf** bei

- Ihrem **Hausarzt**, wenn dieser nicht erreichbar ist,
- bei der **Notfallpraxis am Klinikum Mitte** (Tel. 0521- 13692929)
erreichbar Mo,Di,Do 19:00 - 22:00 Uhr
Mi,Fr 16:00 – 22:00 Uhr
Sa,So,feiertags 09:00 - 22:00 Uhr,
- bei der **Arztrufzentrale der Kassenärztlichen Vereinigung** (Tel. 116 117)
erreichbar bis morgens um 08:00 Uhr
Mo,Di,Do ab 18:00 Uhr
Mi,Fr ab 13:00 Uhr
Sa,So,feiertags rund um die Uhr,
- beim **zahnärztlichen Nacht-Notdienst** (Tel. 0521 – 442464)
erreichbar Mo,Di, ab 18:00 Uhr
Mi ab 12:00 Uhr

Fr ab 14:00 Uhr
Sa,So,feiertags rund um die Uhr,

- beim **Gift-Notruf** für NRW (Tel. 0228-287-3211),
erreichbar ganztägig.